

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 9-10

Artikel: Dass der Kaminfeger kommen musste!
Autor: Rhiner-Basler, Annemarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dass der Kaminfeger kommen musste!

Von Annemarie Rhiner-Basler

Ich habe erst gestern den Eingang geputzt, die Tonplatten gewaschen und den Teppich gesaugt. Und dann ist der Kaminfeger gekommen heute. Ich putze nicht ungern, das nicht. — Oder — putze ich vielleicht gar nicht gern und bilde mir nur ein, es mit Freude zu tun, weil ich so rasch als möglich damit zu Ende sein möchte? — Doch, nein, ich putze wirklich gern, die Bewegung, das körperliche Aktiv-Sein, ich brauche es! — Und wenn sie nur Schein-Aktivität wäre, diese Putzfreude, bisweilen? — Doch was grüble ich übers Putzen nach, jetzt, wo der Kaminfeger dagewesen ist und mir nichts anderes übrigbleibt, als hier den Eingang nochmals zu säubern und den Heizkeller! Dafür habe ich heute gar nicht Zeit. Den grössten Russ entfernen, das, ja, das könnte ich, aber wirklich nur schnell, im Vorübergehen. Aber der Kaminfeger ist ein sauberer Mann. Den grössten Russ hat er selber schon entfernt, die schwarzen Zeitungen liegen säuberlich zusammengeballt im Eisenkübel. Es sieht ganz ordentlich aus da drinnen. Niemand kümmert sich sonst um den Heizraum. Obs da ein bisschen mehr oder weniger schwarz aussieht, es kommt nicht drauf an. So bleibt also doch nichts mehr zu tun, ich kann die Heizungstüre schliessen, hinaufgehn in die Küche, Wähe backen...

Nur da, das dicke Rohr, es sieht so verschmiert aus, es dominiert, ist im Vordergrund... Man sollte es vielleicht doch einmal... Unsinn! Wer putzt Heizungs-Rohre! — Doch — meine Nachbarin, ein paar Häuser weit entfernt, die tuts. Alle. Immer, wenn der Kaminfeger da gewesen ist. — Aber meine Nachbarin hat keine Kinder! Wer verlangt von einer Hausfrau, die fünf Kinder hat, dass sie die Heizungs-Rohre... Es wäre schade um die Zeit. Winzig ist meine Lebenszeit zwischen zwei Ewigkeiten. Schade um das bisschen Stück Leben, wenn ich es mit dem unnützen, blödsinnigen Putzen von Heizungs-Röhren vertrödle.

Doch wieder: Ist dies Tun so blödsinnig, sofern ich dabei denke, nachdenke? Putzen braucht nicht einfach Putzen zu sein, es ist für mich gleichzeitig ein «Über-etwas-Nachdenken». — Also, wenn schon, dann aber nur dies eine dicke, dominierende Rohr, sonst wirklich nichts.

Wer ist auf die Idee gekommen, Heizröhren weiss zu streichen, alle weiss, ehemals? In einer Heizung müsste alles dunkelgrau gestrichen werden oder dunkelgrün. — Vim, heisses Wasser, Putzlappen, Fegbürste. Gar nicht so schlimm, dies eine Rohr. Es sticht hell ab von seinen Kumpanen. — Darf ich so parteiisch sein? Ich müsste die kleinnern, unscheinbarern Röhren doch auch ein bisschen... Aber da ist kein Ende abzusehen, es hat immer nochmals ein Rohr, nochmals eine Leitung, ich hätte anderes zu tun, sollte Apfelwähe backen. Halb sechs Uhr. Soll ich mich lange noch mit Nebensächlichem plagen?

Nun, wenn ich schon Vim und Lappen und heisses Wasser da habe, und die Kinder sind nicht um den Weg, es ist so still im Haus, da könnte ich doch noch ein Viertelstündlein lang... Zu einer grössern Arbeit vor dem Nachtessen reicht die Zeit ohnehin nicht mehr. Ich könnte wohl einen Brief schreiben, ein paar Seiten lesen. Könnte ich das? Wo unter mir, grad unter meinem Stuhl und Tisch der Heizraum mit den ungewaschenen Röhren... Und warm ist es hier drin. Geradezu gemütlich. Trockene Wärme. Der blaue Brenner knattert und lebt und glimmt mit seinem Auge, fast wie ein Tier. Aber den Brenner nicht! Nein, den nun wirklich nicht! Überhaupt nur noch diese paar Rohre da vorn. Ich muss auf die Zehen stehn, um sie zu erreichen. So. Da ein «Schlaargg», da noch einen. Aus Schwarz wird Grau, aus Grau wird fast Weiss. Das Putzwasser... Ich muss es nochmals auswechseln. Soll ich? Aber die hintern Rohre, jene ganz zuhinterst und zuoberst? Braucht es überhaupt soviel

Bücher für Sie

aus dem
Schweizer Spiegel Verlag

Kunstgeschichte Geschichte

Peter Meyer: *Europäische Kunstgeschichte, Band I, Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters*. Die Einheit Europas durch die gemeinsame Verwurzelung aller nationalen Entwicklungen in der Antike wird eindrücklich sichtbar. 416 S. 567 Abb. 65.50. *Band II, Von der Renaissance bis zur Gegenwart*. Meisterhaft, packend und klar weiss der bekannte Verfasser die Mannigfaltigkeit der Erscheinungen zu deuten. 442 S. 535 Abb. 65.50.

– *Schweizerische Stilkunde*. Vollständig überarbeitet, neu gestaltet. Ein konzentrierter Überblick über die schweizerischen Bau- und sonstigen Kunstdenkmäler. 185 Abb. 284 S. 26.80.

B. Bradfield: *A Pocket History of Switzerland with Historical Outline and Guide*. 7.90.

– *The Making of Switzerland*. From Ice Age to Common Market. 16 zweifarbige Karten, viele Illustrationen. Schönes Geschenkbüchlein. 7.90.

Staatskunde

Dr. Adelheid Rigling-Freiburghaus: *Kleine Staatskunde für Schweizerinnen*. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der «Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung». 5.90.

Hans Huber, Prof. an der Universität Bern: *Wie die Schweiz regiert wird*. Ein wertvolles Informationsmittel für Schweizer wie für deutschsprachige Gäste. Neu bearbeitete Auflage. 5.90. Englisch: *How Switzerland is Governed*. 7.40. Spanisch: *Como se gobierna suiza*. 7.40.

Bücher für Sie

aus dem
Schweizer Spiegel Verlag
mit Rodana Verlag

Romane und Novellen

Schweizer Spiegel Verlag

Rudolf Graber: *Die schönsten Basler Fäbrenge* Geschichten.

Eine Auswahl aus den drei Büchlein. Schmuckes Geschenkbändchen. 128 S. Ln. 15.80.

Fortunat Huber: *Als das Unerwartete geschah*. Die spannende Geschichte von Pfarrer A. und der Schliessung der Kirchen unserer Stadt. Leinen. 9.80.

Rodana Verlag

Ursula Isler: *Der Mann aus Ninive*. Ein hervorragender Roman aus dem Milieu der Provos. 120 S. Leinen. 15.80.

Anna Felder: *Quasi Heimweh*. — Der von der Kritik hoch gepriesene, lyrische Roman aus der Welt der Fremden unter uns. 172 S. Pp. 10.80, Ln. 16.80.

Versli-Bücher und Sprichwörter im Schweizer Spiegel Verlag

Adolf Guggenbühl: *Heile heile säge*. Ein reizendes Geschenk. 7.90.

— *Versli zum Ufsäge*. Ausgewählt von Allen Guggenbühl, ergänzt von Hilde Brunner. 76 meist schweizerdeutsche Gedichte. 6.90.

's *Chindli bättet*. Schweizerdeutsche Kindergebete, ausgewählt von Adolf Guggenbühl. 3.90.

Adolf Guggenbühl: *Schweizerdeutsche Sprichwörter*. 3.80.

Rohre in einem Heizraum? Sie steigen aus dem grossen Rohr, sie verzweigen und paaren und entzweien sich, dicke, dünne, mittlere, baby-kleine Rohre, ein Überfluss an Rohren und Röhrchen, viel zu viele. Für mich wohl.

Die Bockleiter, wo ist sie? Eine Leiter brauche ich, um da hinauf zu langen, um die obere und hintere Seite der Röhren mit dem Lappen zu erreichen. Dort, wo doch keiner sieht. Wo ich schwarz schwarz sein lassen könnte für jetzt und immer. — Wasserwechsel. — Wenn ich schon auf der Leiter stehe, könnte ich sämtliche Röhren, auch die fast unzugänglichen, erreichen. Aber wozu wieder? Ich sollte längst hinaufgehn in die Küche.

Es ist reine blödsinnige «Gvätterlisache», was ich hier tue. Kein normaler Mensch verbringt mehr als eine halbe Stunde mit dem Sauberreiben von geschwärmten Heizröhren. Die in den Wohnungen habens doch besser. Da besorgts ein Hauswart. Nun aber, — wenn ich einmal dran bin. Nur keine Halb-Arbeiten! Die ärgern mich immer. Also noch dies eine Rohr, und nochmals das von vorher: es ist immer noch schmierig.

Gut, ein zweites Mal drüber. — Leiter ab. Wasserwechsel. Leiter auf... Diese unwahrscheinliche Stille im Haus. Wo sind die Kinder? Wann kommt der Vater heim? — Der Brenner schweigt wieder. Nur das Schleifen des Lappens ist hörbar, das Giren der Leiter. War ich schon je richtig in diesem Heizraum drin? Nein, nicht eigentlich. Was habe ich anderes getan hier, als nasse Stiefel hineingestellt, trockene, warme wieder herausgeholt, Handschuhe voll Schnee ans Trockengestell geklammert, sie wieder warm und mollig abgeklammert; einmal wöchentlich wird der Boden gesaugt, schnell, schnell, so nebenbei... Ich kenne unsre Heizung nicht. «Eigentlich sollte Frau Rhiner die Heizung kennen lernen...» Könnte Peter Bichsel gesagt haben! Wenn der Kaminfeger jeweils kommt, rufe ich von

oben: «Guten Morgen, Herr Schläpfer!» Dann überlasse ich ihm den Raum, und es rauscht und knackt und schleift gespenstisch in den Hauswänden, es klingelt durch alle Radiatoren, eine Stunde lang. Dann ruft Herr Schläpfer von unten: «Fertig, Frau Rhiner!» Und ich frage, was es kostet und denke, der Kaminfeger ist teuer, aber er muss seine Pflicht tun, dreimal jährlich. Aber was tut er überhaupt in diesem meinem Haus? Was tut er genau für dieses Haus? In dieser Heizung, die ich nicht kenne? — Eigentlich möchte Frau Rhiner nun auch den Kaminfeger kennen lernen und ihn allerlei fragen. Und den Heizungsmonteur. Und den Sanitär-Installateur. Alle jene, die von Zeit zu Zeit kommen, wenn etwas nicht klappt oder wenn gesäubert werden muss, und die an den Schraubchen und Rädchen drehen und genau wissen, was passiert oder passieren sollte. Und ich putze Rohr um Rohr, Röhrchen um Röhrchen, ich blicke nieder von meiner Leiter auf Rädchen und Schraubchen überall und weiss nicht, wozu sie da sind und was man tun müsste und was geschähe, wenn... Der Brenner knattert wieder. Den könnte ich — ich habe da noch fast frisches Wasser — nun doch auch ein bisschen... Aber dann der Heizkessel, der Wasserkessel, dieser rote, mysteriöse, dicke gutmütige Koloss? So recht gründlich habe ich ihn noch nie gewaschen, seit wir hier wohnen. Kann ich an ihm vorbeisehn, nachdem nun das hinterste Röhrlein — wirklich, das hinterste und letzte, nahezu weiss scheint? Soll er nicht rot glänzen dürfen, wenn sogar der kleine freche Brenner... — Wasserwechsel. Mir machts heiss. Ich bin wirklich nicht mehr ganz normal. Sinnlos, einfach sinnlos, Kraftverschleiss für nichts. Nichts?...

«Sie haben auch fünf Kinder wie ich?» hat sie gesagt. Sie hat bei uns im Garten gearbeitet, wir haben ein bisschen geplaudert miteinander. Eine Gärtnerin, eine Mutter, zu Hause fünf

Kinder, der Mann fort, irgendwo; fast kein Geld, ein uraltes, riesiges, halb verlottertes Haus. Sie sagt: «Fünf Kinder, jaja, viel Arbeit — aber Sie, Sie haben wenigstens Wasser im Haus! Wir nicht, noch nicht. Wir holens am Brunnen, kesselweise. Wir müssen das verbrauchte Wasser sogar wieder hinaustragen. Im ganz kalten Winter frierts manchmal ein in der Küche. Und wir würden so gern duschen! Oh, sich sauber duschen können...»

Frau Rhiner putzt die Heizung. Frau Rhiner findet diese Arbeit mühsam, sinnlos, einfach zuviel. Frau Rhiner sollte sich schämen. Sie hat sich noch nie um diese ganze Apparatur, um diesen geradezu grossartigen Mechanismus gekümmert, kümmern wollen, hat diesen Raum recht stiefmütterlich-hochmütig übergangen und gedacht: «Heizung ist Männersache!» Aber Frau Rhiner will das Wasser nicht am Brunnen holen, sie will es warm im Haus haben. Der Mann mit dem Ölauto, der Monteur, der Sanitär-Installateur, der Kaminfeger, die haben dafür zu sorgen, dass alles klappt. Frau Rhiner dreht oben in der Stube am Thermostat — 20 Grad —, der Brenner fängt augenblicks unten zu knattern an, das Ölbächlein läuft, das Wasser wärmt auf... Frau Rhiner will ein heisses Bad, sie stellt den Bade-Thermostat auf 45 ein, und es fliesst 45gradig in die Wanne und schäumt und duftet und dampft. Frau Rhiner stellt die Waschmaschine ein, Frau Rhiner sagt: «Hokus, Pokus, Buntwäsche, ich brauche 60 Grad!» Das Wasser wird geliefert, die Waschmaschine und die Heizung arbeiten zusammen. Frau Rhiner braucht sich nicht weiter zu kümmern um die Sache. Der Mechanismus funktioniert. Frau Rhiner darf schlafen gehen. In der Küche wäscht eine Maschine Geschirr, 70 Grad. Der rote gutmütige Koloss in der Heizung liefert warmes Wasser, es braucht nicht mehr viel Strom zur restlichen Aufheizung; Frau Rhiner liegt im Liegestuhl an der Mittagssonne, der Heiz-

mechanismus funktioniert. Das Öl läuft. Der Brenner knattert. Im Kessel heizts auf. Die Kinder der Gärtnersfrau füllen den Kübel am Brunnen.

Freilich — Herr Rhiner bezahlt. Herr Rhiner bezahlt Öl, Elektrisch, Reparaturen, Kontrollen, Kaminfeger. Nichts ist umsonst, heisst es. Aber Frau Rhiner sagt: «Heizung ist Männersache», und schaltet ihre Maschinen ein und lässt sich bedienen. Und jetzt, jetzt wo sie ein einziges Mal diesen Raum putzen soll, ein einziges Mal im halben Jahr oder im Jahr sogar, wirds ihr zuviel. — Weg mit der Bockleiter. Es wird keine Wähe geben zum Nachtessen. Keine Zeit mehr. Der Boden hats auch nötig. Es wäre schämig, wenn der allein... Also. Schrubber. Neues Wasser. Heisses! 70 Grad! Vim... Diese unerträgliche Hitze. Die Haare kleben feucht an der Stirn; Arme und Beine, die Schürze sind russig, ich rieche überall Heizöl. Warum nun noch diesen Boden? Ich bin doch nicht ganz verrückt... Halt, nein, die Gärtnersfrau! Wenn sie den Steinboden putzen will, muss sie erst mit dem Kessel zum Brunnen gehn, muss den Herd einfeuern, muss... — Wasserwechsel.

Anderthalb Stunden vorüber. Der Heizkessel glänzt, der Boden sieht um einen Schimmer heller aus als zuvor. Und die Röhren und Röhrchen, die polierten Schrauben und Schraubchen, die Hähnchen, das kugelige Expansionsgefäss und die Schälterchen und der Schalter, wo man wieder — Hokus-Pokus — auf «Sommer», «Winter» oder «Winter, sehr kalt» einstellen kann... Alles ist poliert, entstaubt, geschrubbt, gewaschen. — Nun noch die alten beiden Teppiche hinlegen, darauf kommen dann die nassen Stiefel; hier der Wäscheständer für die Windjacken, die pludernassen. Wasser weg! Lappen in die Maschine! Vim und Schrubber in die Ecke. — Wenn jetzt noch ein Weilchen Ruhe ist, niemand grad nach Hause kommt, kann

Für die Jugend

Ralph Moody: *Bleib im Sattel*. Vater und ich waren Siedler im Wilden Westen. 16.80

– *Ralph bleibt im Sattel*. Wir Sieben ohne Vater im Wilden Westen. 16.80

– *Ralph unter den Cowboys*. 17.20

– *Ralph, der Amerikaner*. 16.80.

Der Verfasser erzählt in diesen vier illustrierten Büchern, von denen jedes für sich abgeschlossen ist, die Geschichte seiner Jugend im Wilden Westen. Sie sind zu Lieblingsbüchern der Jugend geworden.

Jakob Stettler: *Brosi Bell und der Höhlenschatz*. Erlebnisse und Abenteuer eines Buben beim Strahlen (Kristallsuchen) am Gotthard. 14.60.

Haushalt

Helen Guggenbühl: *Lilien statt Brot. Anregungen zu sinnvoller Lebensgestaltung für die Frau von heute*. Schön ausgestattetes, besinnliches Buch. 112 S. Ln. 13.20.

– *The Swiss Cookery Book*. Recipes from all cantons. Ill. Werner Wälchli. 8.90.

– *Schweizer Küchenspezialitäten*. Rezepte aus allen Kantonen. Schmucker Geschenkbund. 9.80.

Heidi Roos-Glauser: *Mein Lieblingsrezept*. Köstliche Hauspezialitäten für einfache Einladungen und festliche Mahlzeiten. Ill. Käthi Zaugg. 9.80.

Paul Burckhardt, Kunstmaler: *Kochbüchlein für Einzelgänger*. Rasche Herstellung einfacher Gerichte. Zeichnungen vom Verfasser. 8.40

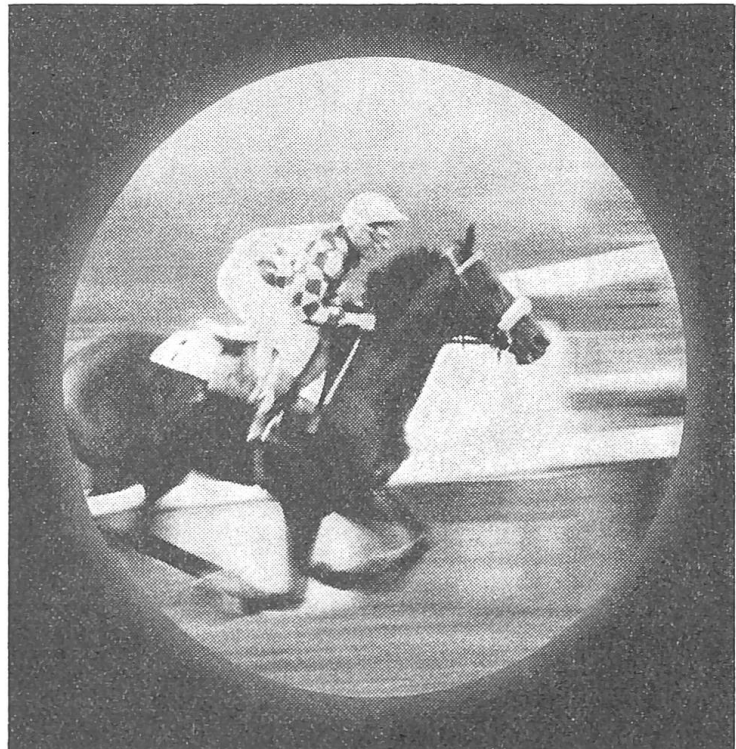
ich ein Bad nehmen. — Zu, Eichentüre! Heizräume brauchen Eichentüren, hat der Kaminfeger gesagt. Eiche brennt schlecht. Noch die Gummihandschuhe versorgen; Schürze, Pullover, Jupe — ach was, grad alles in die Maschine, so verschwitzt habe ichs. Auffüllen mit andrer Wäsche, Feinwäsche, vierzig Grad. Die Maschine läuft, der Boiler liefert Wasser.

Und jetzt das Bad mit grünlichem Schaum, Wasser, warmes, gleichmäßig temperiertes Wasser läuft und läuft. Es wird kein gewöhnliches Bad, es wird — man könnte sagen — ein «bewusstes» Bad werden. Und heute abend, wenn die Kinder murren, weil sie im behaglich warmen Duschrümchen sich duschen sollen, 35 Grad, wenn sie maulen und zu faul sind, sich abzuspülen, wird ihnen die Mutter die Geschichte von der Gärtnersfrau mit den fünf Kindern erzählen und vom eiskalten Wasser am Brunnen und von der eiskalten Küche, in der das Wasser einfriert. Und dann wird sie vom Boiler und Brenner im eigenen Haus erzählen und von Röhren und Schräubchen und Hähnchen und Schälterchen. — Denn: Frau Rhiner hat heute nicht nur geputzt, sie hat zum ersten Mal ein ganz klein wenig die Heizung kennen gelernt.



Waschen Sie die Haare mit dem besonders milden, biologischen Nessel Kräutershampoo und lassen Sie den Schaum der zweiten Wäsche 10 Minuten im Haar liegen. Diese Pflege wird wahrscheinlich alles an Wirkung übertreffen, was Sie bisher für Ihre Haare getan haben.

Ihren Favoriten nicht aus den Augen verlieren mit einem Kern-Feldstecher



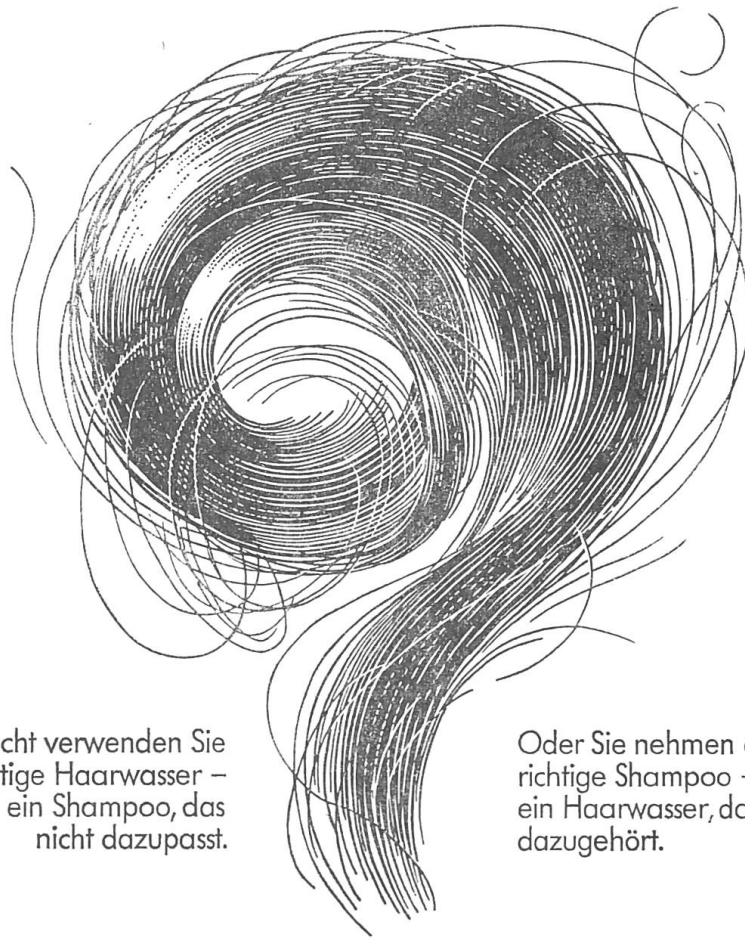
Handlich und leicht soll der Feldstecher sein, der Sie auf den Rennplatz begleitet. Sein Gesichtsfeld muß groß sein und das Bild scharf und kontrastreich.

Kern-Feldstecher erfüllen diese Wünsche. Wählen Sie den Kern Pizar 8x30 oder den exklusiven, besonders lichtstarken Kern Focalpin 7x50 mit Innenfokussierung. Sie werden mit doppeltem Genuß das sportliche Geschehen miterleben.

Prüfen Sie den Kern-Feldstecher bei Ihrem Optiker. Er wird Sie gerne beraten.



Kern & Co. AG 5001 Aarau



Vielleicht verwenden Sie
das richtige Haarwasser –
aber ein Shampoo, das
nicht dazupasst.

Oder Sie nehmen das
richtige Shampoo – aber
ein Haarwasser, das nicht
dazugehört.

Damit Sie nichts mehr falsch machen: Die komplette Haarpflege von PANTENE.

Beide enthalten den patentierten
Vitamin B-Wirkstoff PANTYL®



Aktion!

1 Vitamin Haarwasser und 1 Vitamin
Kur-Shampoo für Fr. 9.90 (statt Fr. 13.40).
Sie sparen Fr. 3.50!

PANTENE

